

## Kleines Hagendenkmal entdeckt

Die Stadt Worms ist stolz auf ihre Nibelungen, jedoch weniger stolz darauf, dass Hagen deren Schatz im Rhein versenkt hat. Noch schlimmer ist, dass er bis heute noch nicht gefunden wurde, obwohl die Stadt manchmal einen Goldschatz gebrauchen könnte.



Hagendenkmal als Miniaturausgabe

In Worms erinnerte man sich immer wieder an dieses wichtige Ereignis, bis der Wormser Lederfabrikant und Mäzen Cornelius Wilhelm von Heyl zu Herrnsheim ein Denkmal mit Hagen und dem Nibelungenschatz gestiftet hatte. Danach wurde der Künstler Johannes Hirt (1859-1917) mit der Gestaltung beauftragt.

Zunächst wurde ein Modell zur Beurteilung und für die Finanzierung geschaffen, zur späteren Herstellung als Galvanoplastik. Die Figur stand nach Fertigstellung von 1905 bis 1932 im Wormser Stadtpark. Im Juni 1932 kam das Standbild korrekterweise an die Rheinpromenade und dort auf den Sockel eines ehemaligen städtischen Rheinkrans. Damit war auch für jeden Schiffer sichtbar, dass hier in der Nähe der Nibelungenschatz versenkt wurde. Die Stadt Worms hatte als Nibelungenstadt hier ein deutliches Zeichen gesetzt.

In der großen Politik herrschte um 1900 eine maritime Begeisterung vor. Der deutsche Kaiser Wilhelm II. bevorzugte seine Marine und infolge dessen war auch der Wassersport mit Rudern und Segeln gesellschaftlich aktuell.

Deshalb ist verständlich, dass die Stadt Worms für die erste Wormser-Ruder-Regatta am 14. Juni 1914 einen ganz besonderen Pokal als Ehrenpreis stiftete, nämlich das Modell des Hagen-Standbildes mit ca. 30-40 cm Höhe aus Metallguss. In der Chronik des "Wormser Ruderclubs Blau-Weiss von 1883 e. V." ist das genaue Datum festgehalten mit dem Hinweis "Ehrenpreis der Stadt Worms".

### Ist das kleine Hagendenkmal nach 100 Jahren noch auffindbar?

Ja, es wurde in den 1980er Jahren gefunden, aber danach ist es dem Wormser Heimatforscher wieder entchwunden, sodass er später nachforschen musste. Leider war es nicht in Worms, obwohl die Wormser Ruderer immer wieder große Siege errungen haben und froh wären, wenn sie diesen Wormser Pokal auch endgültig gewonnen hätten.

Der Autor sah das schöne Stück bei dem "Mannheimer Ruderverein Amicitia von 1876" in deren Festsaal auf der Fensterbank zum Neckar hin. Als ehemaliger Wormser erkannte er damals sofort den Ursprung und erfreute sich daran. Es war für alle Gäste ein "Hingucker", der sofort an eine ruhmreiche Zeit des Vereins erinnerte. Der Wirt konnte noch erklären, dass dies ein Wanderpokal sei, der nach entsprechenden Erfolgen beim Verein Amicitia bleiben durfte. Im Sockel war ein kleines Schildchen angebracht mit der Schrift "Ehrenpreis der Stadt Worms". Man überließ damals das künstlerisch wertvolle Stück der Öffentlichkeit zur Ansicht und zum Schutz.



Der Entdecker der Hagen-Miniatur:  
Edmund Ritscher



Die (neue) Mannheimer Heimat des "kleinen Wormser Hagens": der Ruderverein Amicitia



Aber auf einmal stand dort nichts mehr! - und der Autor war nicht mehr verwundert, denn es war schon immer etwas Reizvolles gewesen. Jetzt wollte der ehemalige Wormser von dem heutigen Schatzmeister des Vereins Herrn Quincke wissen, wo der Wormser Schatz geblieben ist.

Auf eine E-Mail kam sofort die Aufklärung, als Frau Quincke kurze Zeit später anrief und mitteilte, dass im Vereinszimmer der schöne Wormser Hagen steht und selbstverständlich jederzeit dort fotografiert werden kann.

Es ist verständlich, dass der Wormser Heimatforscher sehr erleichtert war, als er diese Nachricht erhielt. Schließlich hat Wormser Kulturgut zwei Weltkriege überlebt und nach 100 Jahren wird weiterhin bei einem Nachbarverein, das verschollen geglaubte Stück, in Ehren gehalten. Für eine Fotografie brauchte er nur wenige hundert Meter in der Mannheimer Oststadt zu gehen, um festzustellen, dass der kleine Hagen unverrückbar dort tatsächlich steht und innerhalb des vereinseigenen Restaurants im Vereinszimmer fotografiert werden kann.

Der Mannheimer Traditionsverein Amicitia von 1876 wird weiterhin seinen und damit auch den Wormser kleinen Hagen in Ehren halten. Zum Bestaunen ist er dort freigegeben. Bei dieser Gelegenheit kann man von der schönen Neckar-Terrasse den Ruderern zusehen und sich noch kulinarisch verwöhnen lassen.

**Lesen Sie zusätzlich die Begebenheit zur Entdeckung des "Kleinen Hagen" aus Sicht des Autors  [...hier](#)**

*Edmund Ritscher, Mannheim Januar 2014*

**Wenn bestimmte Beweise fehlen, dann kann ein örtlicher Kenner immer noch die damaligen Umstände beschreiben:**

## ***Der kleine und der große Hagen***

*Worms ist auch für seine Sagen bekannt. Die größte und berühmteste spielte bereits vor 1000 Jahren in der Stadt, bis man sie endlich niederschrieb. Auch heute ist hier noch manches sagenhaft. So kam es, dass vor 100 Jahren auf einmal zwei Hagen-Denkmale in Worms standen, zuerst ein kleines und dann ein großes.*

*Als Nibelungenstadt konnte man davon nie genug bekommen. Zuerst wurde ein Modell zur Begutachtung künstlerisch gefertigt und in Metall gegossen. Weil dies so schön ausgefallen ist, hat man ein mannsgroßes Gegenstück als Denkmal nachbestellt. Dieses große Denkmal konnte aber anscheinend in der Stadt keinen Platz finden, sodass man es in den Stadtpark stellte. Nach einigen Jahrzehnten merkte man, dass dieser Platz, hinter Bäumen und Hecken, wenig Sinn macht. Manch einer kam vielleicht auf die Idee, der Hagen wollte den Nibelungenschutz dort auf die Müllhalde werfen. Mittlerweile brauchte man den alten Kran am Rhein nicht mehr und stellte dort den großen Hagen hin, wo er heute immer noch steht.*

*Mit dem kleinen Hagen ging die Geschichte interessanter weiter. Er muss in der Stadt irgendwo herum gestanden haben. Sicher nicht in einer verstaubten Lagerhalle, denn dafür war er viel zu schön. Man konnte sogar den Nibelungenschatz anfassen, obwohl Hagen grimmig guckte.*

*Auf einmal wollte man in Worms sich wieder Weltgeltung verschaffen. Das war recht einfach, denn der Kaiser besuchte damals, in seiner maritimen Begeisterung, auch Ruderregatten. Man veranstaltete deshalb die erste Wormser Ruderregatta und stiftete dazu den kleinen Hagen als "Ehrenpreis der Stadt Worms". Der Hintergedanke war dabei, dass jetzt auch der Kaiser nach Worms kommt. Mit seinem einen starken Arm sollte er einen würdigen Pokal überreichen können. Das hätte ein sehr schönes Bild für die Ewigkeit ergeben, mit dem Untertitel: Kaiser Wilhelm II. überreicht in Worms ein kleines Hagendenkmal zu Ehren der Stadt und der ersten Regatta. Der Wormser Ruderverein Blau-Weiss errang weiterhin schöne Siege, sodass der kleine Hagen innerhalb der Stadt nur einen anderen Standplatz bekommen würde.*

*Aber es kam leider, wie es manchmal kommen musste. Der Kaiser hatte anscheinend keinen Termin mehr frei und zu allem Übel waren die Ruderkameraden in der Nachbarschaft im Laufe der Zeit besser geworden oder hatten sich heimlich verstärkt, um schließlich und endgültig den Pokal zu erringen.*

*Jetzt half nur noch Totschweigen. Aber das ging auch nur soweit, bis ein Wormser ahnungslos den kleinen Hagen, als Ehrenpreis der Stadt Worms, auf einem Fensterbrett in Mannheim entdeckte. Dort stand er für den Wormser Heimatforscher in seiner unmittelbaren Nachbarschaft zum gelegentlichen Besuch, neben dem Fernmeldeturm am Luisenpark.*

*Auf einmal war das Stück Heimat jedoch verschwunden und die Sorge war groß. Aber so etwas würde man nie als Altmetall verwenden, sondern ihm nur einen anderen Ehrenplatz geben. Wo ist er jetzt geblieben? Der Vorstand des Mannheimer Rudervereins Amicitia hatte*

*den Wormser Schatz nur in das Vereinszimmer stellen lassen. Dort ist er jetzt unverrückbar und kann sogar bei einem Besuch in dem schönen Vereinslokal besichtigt werden.*

*Die Mannheimer haben den Wormsern ihren kleinen Hagen nicht abgestaubt, sondern ehrenvoll nach vielen Jahren sportlich errungen. Jetzt stauben sie ihn noch ständig ab, zur Erinnerung an die glanzvollen Zeiten, die beide Traditionsvereine erlebt haben. Aus der Ferne ist die Richtung erkennbar, wo er jetzt steht. Neben dem Mannheimer Fernmeldeturm am Luisenpark im schönen Vereinsheim der Amicitia, hat der kleine Wormser Hagen seinem würdevollen Ehrenplatz gefunden.*

***Edmund Ritscher, Mannheim***

***Januar 2014***